

Kiel aufräumen

Rhythmisch trommeln dicke Tropfen gegen mein Dachfenster. Noch bevor der Wecker seiner Aufgabe nach gehen kann, bin ich wach. Es regnet, mal wieder und wie immer. Das Wetter hier oben nervt. Ich wühle mich aus den Decken und stelle fest, dass ich zur Frostbeule mutiert bin, seitdem in das Ruhrgebiet gegen den Norden getauscht habe. Beim Aufstehen strecke ich mich und die alten Dielen knarren mit meinen müden Knochen um die Wette.

Zeit für die erste Kippe des Tages, auch wenn die letzte noch gar nicht so lange her ist. Müde kämpfe ich mich zum Balkon durch, während ich über eine leere Cola-Dose und meine Arbeitshose stolper. Mein Kopp fühlt sich wie Pudding an. Das letzte Pils hätte ich mir klemmen sollen.

Eine Erkenntnis, die zu spät kommt, aber wat solls. Günna wird schließlich nur einmal 43, da muss man auch mal zwei Gerade sein lassen. Ein kalter Wind bläst mir zwischen die Beine und ich blase den weißen Rauch, über die Dächer von Kiel. Durch die grauen Wolken streckt sich schemenhaft der Fernsehturm in den Himmel. Eine Gänsehaut bedeckt meinen nackten Körper und mein Kopf wird klarer.